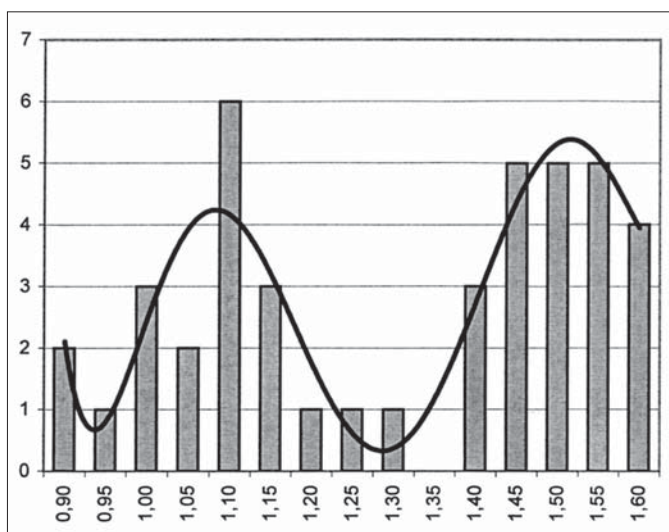


Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte

Teil 21a: Die Münzen der ersten Prägeperiode König Heinrichs II. aus den Nebenmünzstätten: Nabburg (1002-1009)

In den ersten Königsjahren Heinrichs II. belebte sich die Ausprägung in den Nebenmünzstätten, insbesondere in Nabburg. Dies zeigt sich sowohl in den Stück- und Oberstempelzahlen als auch im Auftreten neuer Münzmeister(namen). Gegenüber der Herzogszeit des Hl. Heinrich (vgl. mt 10/2006, S.146) sind 2,7mal so viele Nabburger Münzen zu registrieren, nämlich 117 Denare und 4 Obole.

Erwartungsgemäß ist die Gewichtsevidenz mit zwei Belegungsspitzen so wie in Regensburg (vgl. mt 11/2007, S.140 und 12/2007, S.128): der anfängliche Münzfuß von 255 Pfennigen (= 8½ Schillingen) aus einem Pfund wurde im Jahre 1007 auf 360 Pfennige (= 12 Schillinge) aus dem Pfund reduziert, d.h. von 1,60g auf 1,13g. Der Zeitpunkt der Reduktion läßt sich auch hier aus dem Verhältnis der Stückzahlen beider Gewichtsgruppen bestätigen.



Typologisch war Regensburg ebenfalls maßgebend; offenbar lagen Musterstempel vor. So wurden auch viergepunktete Invokationskreuzchen verwendet, im Revers allerdings nicht immer.

Die Averslegende sollte bei den schweren Stücken *He(i)nrTcvsr(e)x* lauten, bei den leichten *He(i)nTrcevs* (ohne Titel), mit den unter Regensburg besprochenen Implikationen. Die Verballhornung durch die analphabetischen Stempel-schneider setzt jedoch rasch ein, so daß es zu mannigfachen Koppelungen von besseren mit schlechteren Stempeln kam. Man hat sogar den Eindruck, daß sich Legendenelemente beider Seiten mischen, inklusive des Münzmeisternamens.

Ein besonderes Interpretationsproblem ergibt sich bei zwei Averslegenden, die den Grafentitel (*comes*) zu enthalten scheinen:

TI DH DV IE I Z EM OD (retrograd)

1 ID IV HC NE WD (retrograd)

Die alte Deutung¹ auf eine durch den aufständischen Nordgauer Markgrafen Heinrich (Hezilo) von Schweinfurt, den Onkel der Königin Kunigunde, angemessene Prägung aus dem Jahre 1003 hat einiges für sich. Der Heinrichs-Name ist freilich arg entstellt. Der damit gekoppelte Reversstempel (76a) hat dagegen eine gut auf Nabburg lesbare Legende, wenn auch Grote und Dannenberg Neuburg den Vorzug gaben. Die Stempelverschränkung mit dem überhaupt besten Nabburger Reversstempel läßt jedoch keinen Zweifel an der Nabburger Zugehörigkeit. Dieser liest sich, beginnend auf 1h

NAD:PVRCCIVIT (c1).

Weitere Beispiele:

ATZHCIV99AH (b1, retrograd)

CATIVIH·CIV·#NH (1a, retrograd)

QIEIV·PH·RYDVH (76a, retrograd)

CVREVCHV IVZ (27b3)

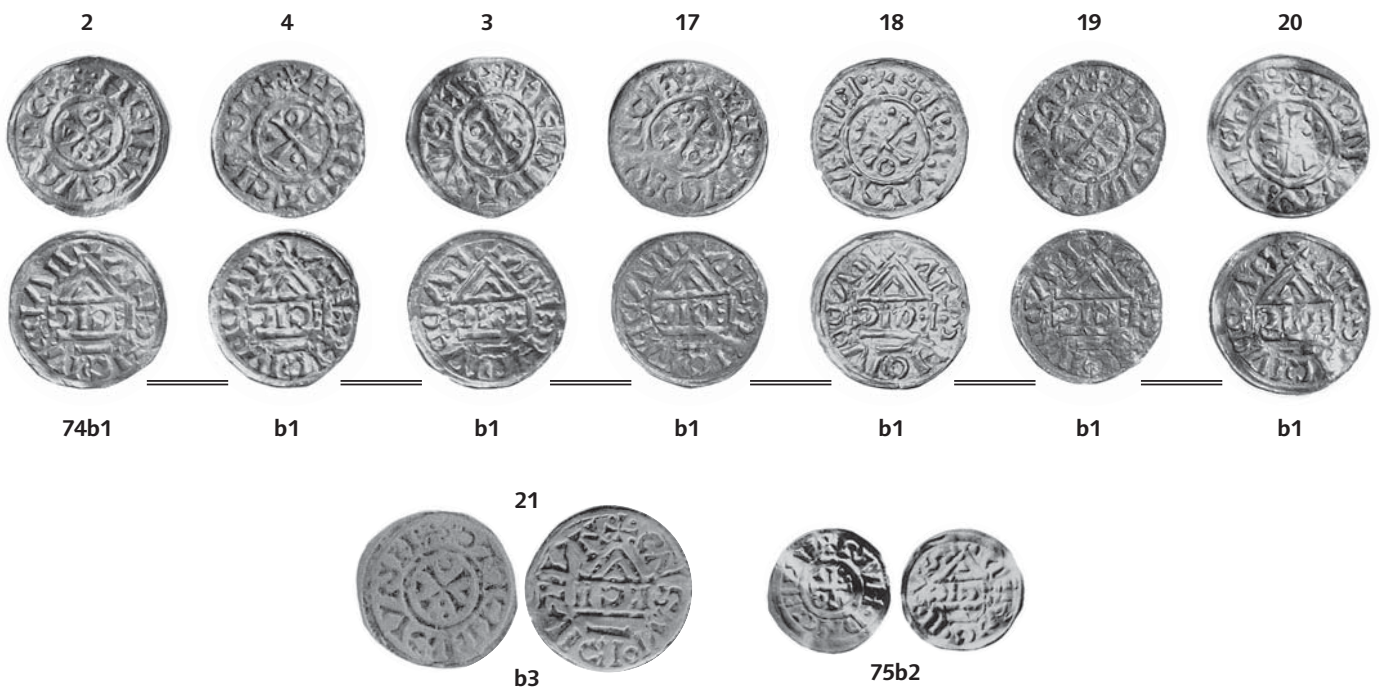
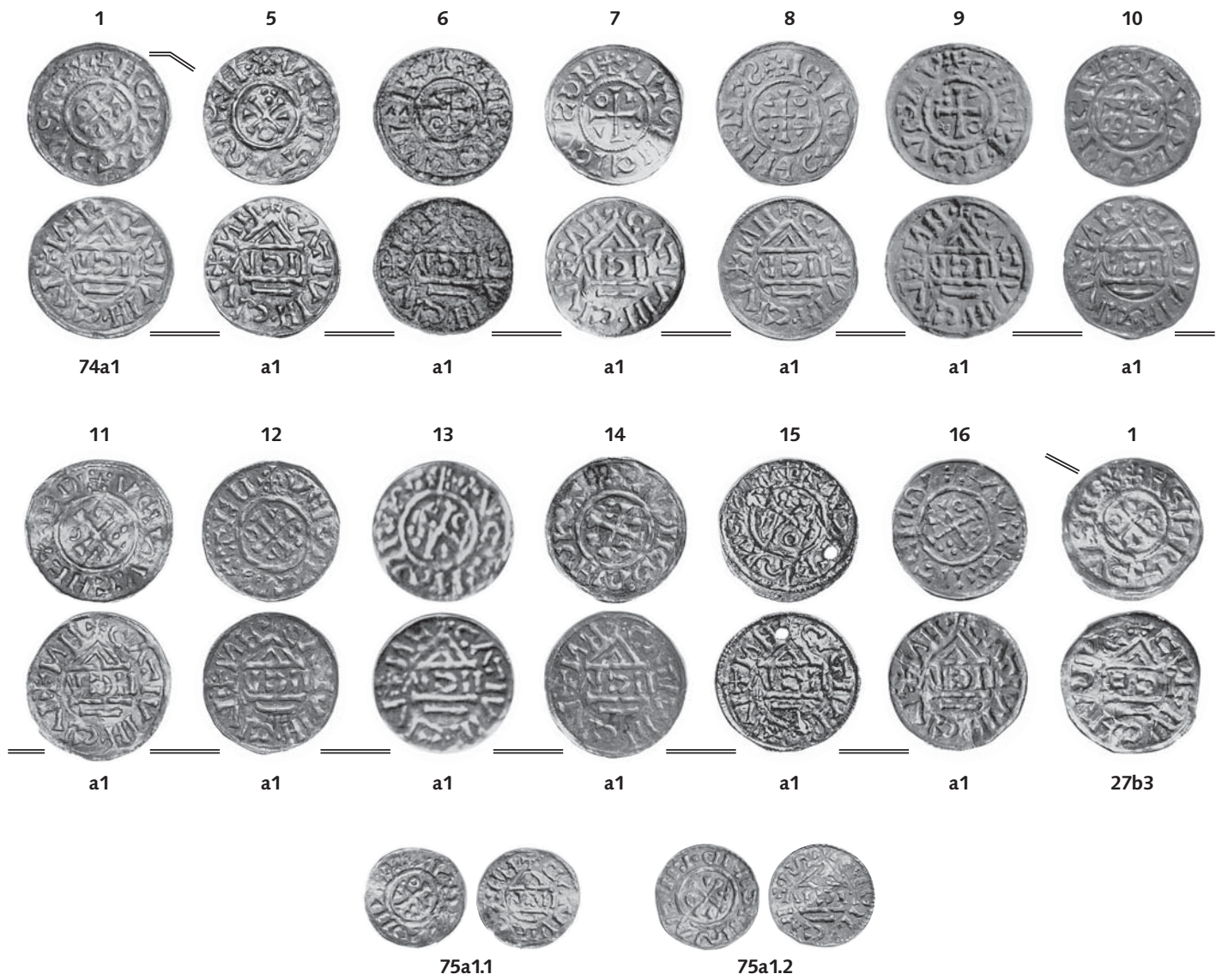
PK·THACHOCIVZ (27b1.1)

Trotz aller Verballhornung bleibt vom Ortsnamen Nap(a)purch vielfach NA oder (NV) und/oder CH erhalten. Die durcheinandergeschüttelten Buchstaben können scheinbar die Regensburger Form (Regina) anklingen lassen. Das erklärt, warum sich in der Literatur manche Stempel (27b1.1, b3) unter Regensburg eingereiht finden.

Auch die Lesung und Auflösung der Münzmeisternamen ist z. T. schwierig. Klar ist der schon aus der Herzogszeit bekannte ECIC (Egizo?, b1) sowie der neue, nur kurzfristig aktive Sigi (c1). Dazu kommt ein AICII (a1), der das viergepunktete Invokationskreuz an den Anfang seines Namens setzt, so daß es die Umschrift auf 9h unterbricht. Vielleicht ist es der selbe, der sich dann retrograd CHIC (b1.1) schreibt, also Aich- bzw. Eich-. Wie die Form CHA (E?) (76a) dazugehört, ist unklar. In der Spätzeit taucht ein schwach belegter CHVON (27e, ligiert und in die Umschrift ragend) auf, dessen einer Vorderseitenstempel (Nr.43) einem in Regensburg verwendeten (daselbst Nr.40) sehr nahesteht. Ob hier ein Münzmeistername vorliegt, ist in Anbetracht der ab 1009 folgenden Denare, für die eine Legendeninterpretation auf die Königin Kunigunde vorgeschlagen wurde (vgl. mt 11/2002, S. 116-118), fraglich.

Typisch für Nabburg sind die Koppelungen vieler Aversstempel mit jeweils einem Reversstempel. Das Zahlenverhältnis der Unterstempel zu den Oberstempeln beträgt 1:3

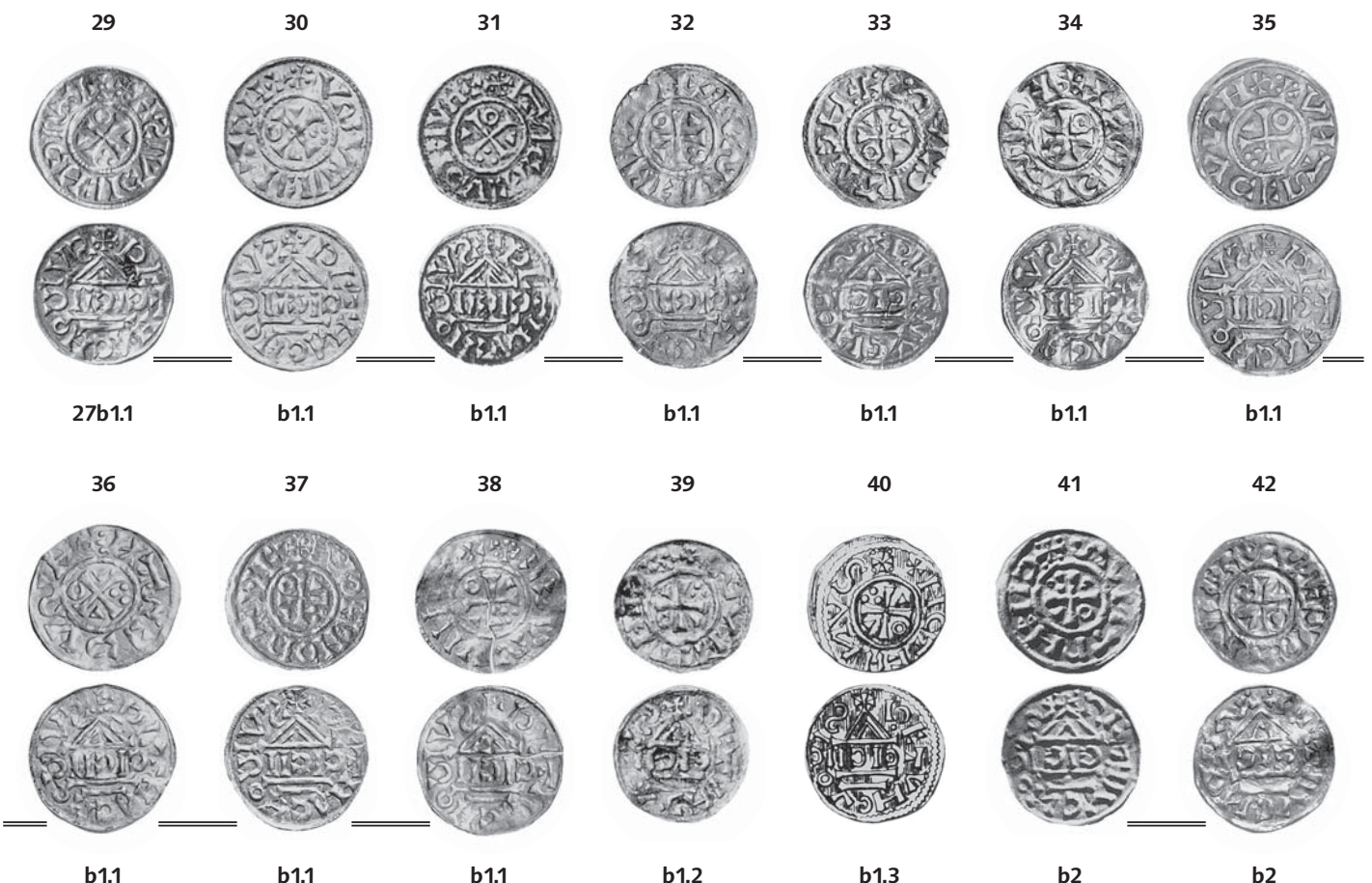
Die Stempelbelegung zeigt einen relativ hohen Anteil von Solisten, vor allem natürlich bei den Oberstempeln.



117 Ex.	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x	9x	14	25x	19x	33x
15 U-St.	6	3	-	1	1	-	-	-	1	-	1	1	1
44 O-St.	22	8	6	-	2	1	1	3	-	1	-	-	-
46 Kopp.	24	9	5	1	1	1	1	3	-	1	-	-	-

Bei Anwendung der Lyonschen Formel² kämen wir zu dem Ergebnis, daß zusätzlich zu den 44 bekannten Aversstempeln noch mit weiteren 10 zu rechnen wäre, aber nur noch mit 2 Reversstempeln. Eine gewisse Unsicherheit ergibt sich bei diesen Zahlen aus dem Umstand, daß bei einigen der schwach belegten Stempeln (b1.2-b2) ein (freilich nur) leiser Verdacht besteht, es könnte sich doch um Beischläge handeln.

Der Sättigungsgrad (Anteil der Exemplare aus zumindest 5fach belegten Oberstempeln) beträgt bloß 52%, bei 19% aus einfach belegten Oberstempeln. Der Prägestärkenindex, bezo-





gen auf die Stückzahl bei einer möglichen Prägedauer von 6 Jahren und 5 Monaten, liegt bei 18.

Alles in allem ist die Überlieferungsrate nicht allzu gut. Immerhin sind auch Streufundmünzen aus dem Inland (Abbach, Nürnberg) bekannt geworden.

Materialnachweise (* abgebildet)

Schwere Nabburger Denare König Heinrichs II. / 1. Periode (MR 74A, 76)

- 74a1 + 1: *Dresden 12213(1,44g; Saulburg 3)
 + 5 (V): *München /Landshut / Stuttgart / Hamburg / Dresden / Berlin (1,54g) / Kreß 116, Okt.1960 1550 und 1552
 + 6: *Hirsch 192, Nov.1996, 1502 (1,51g)
 + 7: *Stockholm SHM 1207 (Fd. Stige)
 + 8: Regensburg / *St.Petersburg (1,56g)
 + 9: Warschau Arch.Mus. (1,60g; Fd.Dzierzaznia 90) / St.Petersburg (1,58g; Cappe VI,2) / *Hirsch 36, Okt.1963, 386
 + 10: *Dresden
 + 11: *Braunschweig (1,51g)
 + 12: *München / Berlin (1,44g; Joachim II,11)
 + 13: *Schenk-Behrens 60, Dez.1990, 294
 + 14: *München
 + 15: *Westf. Aukt.Ges.26, Sept.2004, 1988 (1,24g; zweif.gel.)
 + 16: Dresden / *Berlin (1,38g; Fd. Althöfchen)
 (27b3) + 1: München / Wien 120 (1,48g; Fundmünze Abbach) / Berlin (1,46g) / *Fd. Everlöw (1,48g; CNS34,59,33)
 b1 + 2(I): München /Dresden / Frankfurt DBBank (1,49 und 1,41g) / Hamburg / *Berlin (2 Ex.) /Kopenhagen (1,30g; Thomsen 4745) / Stockholm SHM o.Inv.(2 Ex.) und 3273 (Fd.Lilla Västade) / Uppsala (1,47g) / Kreß 116, Okt.1960, 1561 = Hirsch 192, Nov.1996, 1503 (1,42g) / Dorotheum 456, Mai 1991, 172
 + 4(II): *Berlin (Dbg.1122a) / Krakau Nat.Mus. (Fd.Zakrzew)
 + 3: München (3 Ex.) / Regensburg / Frankfurt Hist.Mus. / *Berlin (2 Ex.) / Lanz 49, Mai 1989, 125 (1,54g)
 + 17(III): *München / Graupner & Winter 16, Nov.1982, 1299
 + 18: *Kopenhagen (1,12g; Thomsen 4731)
 + 19(IV): *München (2 Ex.) / Fd.Everlöw (1,60g; CNS 3,4,59,426)
 + 20: Stockholm *SHM 5870 (Fd.Villie) / Fd. Everlöw (1,00g; CNS 3,4,59,427) / Gorny 54, April 1991, 26 (fragm.)
 b3 + 21: *Hamburg (1,58g)
 c1 + 22: Stockholm SH 3855 (1,47g; Fd. Lingsarve, Hatz

10) / Westf.Aukt.Ges. 6, Okt.1996, 1108 (1,55g)

- 76a1 + 22: *Bromberg Kreismus.6482
 + 23: *München (2 Ex.) / Berlin (1,56g; Fd. Kinno und Dbg.1727, Joachim IV,35) / Stockholm SHM 23040 (Fd.Hallsarve) / Lodsch (Fd.Plock IV) / Krakau Nat.Mus. / Ahlström 36 Nov.1987, 21 (1,45g)

Leichte Nabburger Denare König Heinrichs I./ 1.Periode (MR 74B)

- a2.1 + 25: *Hannover Welfenslg. / Helsinki (0,96g; Fd.Nou-siainen, Salmo 1) / Lodsch (fragm., Fd. Plock I)
 + 26: *München
 + 27: *Dresden
 a2.2 + 24: *Dresden
 a3 + 28: *Fd. Everlöw (1,00g; CNS 3,4,59,425)
 (27b1.1) + 29: Hannover Welfenslg. / Berlin / Kopenhagen (1,09g; Fd.Enner) / Warschau Arch. Mus. (Fd.Zakrzew) / *Tallinn (1,21g; Fd.Vaabina; Molv.14, 245) / Hess 251, Mai 1981, 1205
 + 30: München / Regensburg (1,13g) / *Dresden 12237 (1,08g) und 12230 (1,03g) / Berlin (1,00g) / Rejk-javik (1,06g; Fd. Gaulverjabaer 348) /Hirsch 174, Mai 1992, 1723
 + 31: *Lanz 41, Mai 1987, 181 (1,13g)
 + 32: *Braunschweig (Fd. Mosgau)
 + 33: *Kopenhagen (0,90g; F. Holsegard) / Lodsch 6637 (fragm., Fd. Olesnica)
 + 34: *Kopenhagen (1,08g; Thomsen 4729)
 + 35: *Braunschweig (1,15g) / Stockholm SHM 1076 (Fd. Findarve) / Warschau Arch.Mus. (1,12g; Fd. Brzozowo Nowe 36) / Fd. Saaz 13 / Hirsch 192, Nov.1996, 1718 (1,08g)
 + 36: Stockholm SHM o.Inv. / *Warschau Arch.Mus. (Fd. Zakrzew)
 + 37: *München (2 Ex., davon 1 fragm.) / Oslo (0,47g fragm.)
 + 38: *Posen Nat. Mus.
 b1.2 + 39: *Aufhäuser 12, Okt.1996, 1648 (0,80g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1719 (0,89g)
 b1.3 + 40: *Cappe VI, 65
 b2 + 41: *Hirsch 2, Jan.1954, 639
 + 42: *Dresden
 (27e3) + 43: Stockholm *SHM 20879 III (Fd. Kännungs)
 (27e2) + 44: *Berlin (0,70g)

Beischläge

- X 1 (b2): Stockholm SHM o.Inv. / *Fd. Everlöw (0,91g; CNS 3,4,59,429)
 X2 (b3): *Fd. Everlöw (0,68g; CNS 3,4,59,428)

Nabburger Obole König Heinrichs II./ 1.Periode (MR 75)

- a1.1: *Dresden
 a1.2: *Fd. Everlöw (0,51g; CNS 3,4,59,430)
 a2: *HBN 9/10, 1955/56, 163,2 (0,29g; Streufundmünze Nürnberg-Ziegelstein)

Anmerkungen:

- 1) M.V. Sattler, Ein Nabburger Denar des Babenbergers Heinrich von Schweinfurt zu Cham und Nabburg im Nordgau, Mit.d. Bayer. Num.Ges. 13, 1894, 101-106, wogegen Dannenberg S.817-819 polemisiert hat.
- 2) Die beobachtete Stempelzahl wird durch das Ergebnis der Division: Zahl der Stücke aus mehrfach belegten Stempeln durch gesamte Stückzahl nochmals dividiert.

Werden Sie Mitglied im BEN –
 im Sammlerbeirat.
 Stärken Sie die Stellung der Sammler.

